

Referendum in Santa Cruz Autonomie des ökonomisch stärksten Departements?

Am vergangenen Sonntag, 4. Mai wurde in Santa Cruz das Referendum über die departementale Autonomie durchgeführt. Folgende Ergebnisse liegen vor (bisher sind 96% der Stimmen ausgewertet): bei einer Wahlbeteiligung von circa 61% haben über 85% mit Ja gewählt. Während des Wahltags gab es in verschiedenen Wahlbezirken gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen „Autonomisten“ und regierungsnahen Gruppen, die die Wahlen verhindern wollten. Ein Toter und 36 Verletzte sind nicht nur ein Spiegel dafür, wie ernst es den Cruzeños mit dem Referendum ist, sondern auch für die verhärteten Fronten zwischen „Autonomisten“ und Regierungstreuen.

Für die politischen Kräfte, die das Autonomiereferendum vorangetrieben haben, ist das Wahlergebnis ein Sieg. Denn es zeigt die breite Legitimation für ihre Bestrebungen und wird die für Juni geplanten Autonomiereferenden in Tarija, Beni und Pando unterstützen. Nach der bestehenden Verfassung ist und bleibt das Referendum illegal, was von Regierung wie nationaler Wahlbehörde auch deklariert wurde. Deswegen erkennt die Regierung von Evo Morales die Volksabstimmung auch nicht an. In den letzten Monaten hat sie mit verschiedenen Mitteln versucht, das Autonomiereferendum zu verhindern - was ihr aber nicht gelungen ist. Ein eindeutiges und alarmierendes Zeichen für die Schwäche nicht nur der Regierung, sondern auch des Staates. Denn grundlegende Institutionen wie der Verfassungsgerichtshof und die nationale Wahlbehörde kommen ihrer Aufgabe und Verantwortung nicht mehr nach. Dies liegt auch darin, dass über ihre Zusammensetzung keine Einigung zwischen Regierung und Opposition erzielt wird. So hat die departementale Wahlbehörde das Referendum ohne Autorisation des bolivianischen Staates durchgeführt.

Vorgeschichte des Referendums in Santa Cruz

Bereits im Juni 2006 hatte zusammen mit den Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung (VV) eine nationale Volksbefragung zur Autonomiefrage stattgefunden. Das Ergebnis in den vier Departements im Osten Boliviens (Santa Cruz, Tarija, Beni, Pando) mit einem Ja bis zu über 70% hat die regionalen Autonomiebestrebungen bestärkt (vgl. SI 07/2006).

In der VV, die ab August 2006 zu tagen begann, wurde zu vielen Themen kein Konsens erzielt, so auch nicht zur Gestaltung der departementalen Autonomie. Den Autonomisten geht die in der neuen Verfassung vorgeschlagene Autonomie nicht weit genug. Sie fordern eine stärkere Dezentralisierung. Dies gilt insbesondere für die Steuereinnahmen, die Verteilung der Einkünfte aus den Bodenschätzen der jeweiligen Departements, sowie die Landumverteilung. Heiße Eisen, bis dato ungelöst.

Im Dezember 2007 hat die VV, in Abwesenheit der oppositionellen Gruppen den neuen Verfassungstext angenommen (es wird von einer MAS-Verfassung geredet), der nun dem Volk noch zur Abstimmung vorgelegt werden muss.

Nach dem Scheitern der VV, die in den letzten Wochen auch Tote und Verletzte auf der Strasse forderte, gab es noch andere zentralistische Vorgehensweisen der Regierung. So wurden z.B. den Präfekturen über 70% ihrer Einkünfte aus dem Gas-Sektor entzogen wurden, um dieses Geld für eine Aufstockung der

Schlüssel Info Bolivien

Ein Beitrag der Fundación Pueblo/Dorfstiftung
zur Armutsbekämpfung in Bolivien

01/ 2008
15.05.2008



2/3

Altersrente umzuverteilen (vgl. SI 12/2007). Darauf hin brachen die oppositionellen Präfekturen Ende des letzten Jahres den Dialog mit der Regierung ab. Im Gegenzug lancierten sie das Referendum der Autonomiestatuten publikumswirksam in sogenannten Cabildos de millon (Millionen-Volkversammlung) am 15. Dezember in den 4 Departements.

Es gab noch mehr Anlässe, die zu einer Verschärfung der Polarisierung im Land führten. Drei signifikante Beispiele seien herausgegriffen:

- Bei der Modifikation des Referendumsgesetzes Ende Februar 2008 verhinderte eine Menschenkette aus MAS-Sympathisanten um den Kongress den Abgeordneten der Opposition den Zutritt und damit die Teilnahme an der Abstimmung.
- Das Dekret zum Verbot des Exports von Speiseöl, das Hauptexportprodukt des agroindustriell geprägten Ostens.
- Gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Großgrundbesitzern, und Guaranies sowie Regierungsvertretern im Chaco vor wenigen Wochen.

Inhalt der Autonomiestatuten

Wie oben genannt geht es bei der Autonomie um eine starke Dezentralisierung, inklusive der ökonomischen Grundlagen. Profitieren würde davon die sogenannte media luna, der Halbmond, den die Departements Santa Cruz, Tarija, Beni und Pando bilden. Dort konzentrieren sich die Agroindustrie sowie die Erdgasvorkommen. Die Statuten, die von traditionellen Vertretern der Oligarchie und konservativen Parteien konzipiert wurden, beinhalten demokratische Mechanismen, mit denen sowohl andinen Migranten (die einen großen Anteil der Bevölkerung ausmachen) als auch Tiefland-Indigenen politische Mitwirkung garantiert wird. Es sind auch soziale Reformen wie eine Erhöhung des Mindestlohns oder eine allgemeine Krankenversicherung vorgesehen. Im Gegensatz zur MAS-Regierung stellen sie sich grundlegenden Umbauten der ökonomischen und gesellschaftlichen Verteilung, wie z.B. der Landreform, entgegen. Sie sehen auch keinen wirtschaftlichen Ausgleich vor zwischen den ärmeren Departements im Westen und reicheren Departements im Osten Boliviens, wie das in Deutschland der Länderfinanzausgleich regelt. Der konfliktträchtigste Punkt zwischen Zentralregierung und Autonomiebefürwortern sind die Steuereinnahmen aus der Erdgasförderung.

Der bolivianische Staat in Gefahr

Seit zwei Jahren ist eine zunehmende Verschärfung des Machtkampfs im Land festzustellen. Dabei werden demokratische Spielregeln weder von der Regierung noch von der Opposition eingehalten. Macht legitimiert alles. Dies wird sowohl von einheimischen Kommentatoren als auch vonseiten der internationalen Gemeinschaft mit großer Sorge beobachtet. Die extreme Polarisierung mit verhärteten Fronten zwischen Regierung und Opposition gilt es aufzubrechen. Ob dies dem Präsidenten durch seine Forderung zu baldigen Verhandlungen gelingt, bleibt abzuwarten.

Schlüssel Info Bolivien darf gerne weitergegeben werden. Bei Abdruck bzw. Verwendung bitte Quelle angeben. Ein Belegexemplar wird erbeten. Kommerzielle Verwendung nur mit vorheriger Genehmigung von Acceso Público:
e-mail: schluesseinfo@fundacionpueblo.org , Tel./ Fax (+591) (2) 2124413, Postfach/ Casilla 9564, La Paz-Bolivien
Gefördert vom Deutschen Entwicklungsdienst (DED-Bolivien) im Rahmen des Programms Acceso Público der Fundación Pueblo.
Der DED nimmt keinen Einfluss auf die hier vertretenden Meinungen.

Schlüssel Info Bolivien

Ein Beitrag der Fundación Pueblo/Dorfstiftung
zur Armutsbekämpfung in Bolivien

01/ 2008
15.05.2008



3/3

Für ein demokratisches Bolivien, in dem die Armut bekämpft und die Armen bessere Lebensperspektiven bekämen, wäre das im wahrsten Sinn des Wortes notwendig. Im Zusammenhang mit dem Referendum, das aus der wirtschaftlich aufblühenden media luna kommt, ist zu beachten, dass es eine anhaltende interne Migration vom Westen in den Osten des Landes, vor allem nach Santa Cruz gibt. Im Vergleich dazu trägt das Umverteilungs-Projekt der Regierung nur langsam wirtschaftliche Früchte. Die Unzufriedenheit darüber einerseits und die Hoffnung andererseits, Autonomie gleich Fortschritt gleich Arbeit, sind wohl wichtige Gründe gewesen, warum im Autonomiereferendum auch viele Arme mit „Ja“ gestimmt haben. In diesem Sinne lassen sich auch Ergebnisse neuester Umfragen in den westlichen Departements im Hochland erklären, bei denen das Interesse für einen dezentralisierten Staat ebenfalls stark zunimmt.

Angesichts der aktuellen und zugleich bedrohlichen Krise ist zu hoffen, dass sich alle politisch Verantwortlichen, sei es aus Regierung wie Opposition an den Verhandlungstisch setzen, um die neue Verfassung und die Autonomiestatuten zu revidieren und für eine überzeugende Mehrheit im ganzen Land kompatibel zu machen. Es bestehen dazu Angebote der Vermittlung von Seiten der katholischen Kirche, des Ombudsmann, der OEA (Organisation der Staaten Amerikas), und befreundeter Nachbarstaaten. Kommt es in den nächsten Wochen zu keinem Dialog, dann könnten die Szenarien von gewalttätigen Konfliktaustragungen schon bald eine bitterböse Realität werden und das Land in ein noch größeres Chaos stürzen, unter dem vor allem die Ärmsten leiden werden.

Claudia Heid
Schlüssel Info Bolivien
Programm Acceso Público der Fundación Pueblo/ Dorfstiftung

Quellen:

- Tagespresse La Razón, La Prensa, Los Tiempos, El Deber vom 2.5.08 - 8.5.08
- **El Pulso**, 7.5.08
- Daten der Corte Departamental Electoral de Santa Cruz in La Razón vom 9.5.08
- **Datos & Hechos** (2008): Autonomías ganan seguidores en Occidente. Boletín Electrónico N° 15.
- **Asamblea Provisional Autónoma de Santa Cruz**, 15.12.07: Estatuto del Departamento Autónomo de Santa Cruz.

Schlüssel Info Bolivien darf gerne weitergegeben werden. Bei Abdruck bzw. Verwendung bitte Quelle angeben. Ein Belegexemplar wird erbeten. Kommerzielle Verwendung nur mit vorheriger Genehmigung von Acceso Público:
e-mail: schluesselinfo@fundacionpueblo.org , Tel./ Fax (+591) (2) 2124413, Postfach/ Casilla 9564, La Paz-Bolivien
Gefördert vom Deutschen Entwicklungsdienst (DED-Bolivien) im Rahmen des Programms Acceso Público der Fundación Pueblo.
Der DED nimmt keinen Einfluss auf die hier vertretenden Meinungen.